

Region

Bach als sprudelnde Heilquelle

Thun Als eine Musikwelt, in der jeder Hoffnung aufsaugen kann, präsentieren sich die Bachwochen 2022. Der künstlerische Leiter und eine Flötistin gewähren Einblicke.

Christina Burghagen

Die «Dampfbachmaschine», die auf dem Programm der Bachwochen prangt, kann nicht schöner ausdrücken, wie frohgemut das Festival daherkommt: Taktstock, Violine und Noten hat sich das grosse B mit seinen drei Armen gegriffen, um musikalischen Dampf freizusetzen. Diese «Dampfbachmaschine» wurde vom 15-jährigen Micha Wehrli im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem Gymnasium Thun entworfen.

Der künstlerische Leiter Vital Julian Frey und Geschäftsführerin Séverine Payet sind stolz, dass die Sopranistin Nuria Rial, die als Weltstar gilt, das Barockensemble I Barocchisti sowie Cembalist Diego Fasolis für das Auftaktkonzert gewonnen werden konnten. Von Bachs Goldberg-Variationen und seiner h-Moll-Messe ist er überzeugt, dass diese Musik das Leben von Menschen verändern kann.

Die Hofkonzerte mit Brunch seien ein absoluter Renner, so Frey weiter: «Dieses Format könnten wir doppelt anbieten!» Die Kirche Amsoldingen, in der zwei der Konzerte stattfinden, sei sein Lieblingskonzertort. Allgemeinverständlich über Computer, Tablets oder Smartphones ist das Digital Concert am Lieblingsort mit dem Schweizer Jugendchor sowie Markus Bernhard (Violine) und Sebastian Wienand (Orgel), das 10 Tage lang mit entsprechendem Ticket online abgerufen werden kann. Durch spezielle Videotechnik können Kameraperspektiven vom Onlinepublikum gewechselt werden.

Bessere Zukunft

Ob als Live-Erlebnis oder per neuer Technik – Vital Frey ist überzeugt von der heilenden Kraft des Barock-Meisters: «Bachs Musik ist für mich die Antwort auf die schrecklichen Geschehnisse unserer Zeit», sagt er. Bach sei von uns als fehlba-



Ein kluger Lehrer weckte bei Ana Oltean die Begeisterung und Neugierde für die Flöte. Bei ihrem Workshop an den Bachwochen 2022 bauen die Teilnehmenden selbst ein Instrument aus Bambus. Fotos: PD

ren Menschen ausgegangen, die sich nach einer besseren Zukunft sehnen – dieses Verlangen sitze in jedem Menschen. Gleichzeitig präsentierte Bach eine Welt, die Sinn mache: Sie habe einen klaren Aufbau, sei verständlich und herausfordernd, sie habe Tiefe, sie biete einen festen Rahmen und liesse doch Raum für Fantasie.

«Begeistern, nicht belehren»

Die Flötistin Ana Oltean bietet an den Bachwochen den Workshop «Zauber der Holzflöte» an und gibt anschliessend zusammen mit Flötist Kaspar Zehnder und Cembalist Vital Frey ein Konzert. Im Gespräch erzählte sie von eben diesem Zauber dieses Instruments.

Frau Oltean, welche Vorteile haben Menschen, die Flöte spielen? Können sie besser atmen? Sie haben ja ein Buch

über die Rolle des Körpers im Instrumentalspiel geschrieben.

Ana Oltean: Stellen Sie sich vor, Sie wüssten, dass Sie Zauberkräfte haben. Sie hätten ein Rohr mit einem Loch, und eine Fee oder ein Zauberer würde Ihnen zeigen, dass Sie aus ihrem Atem Klang erzeugen können, und daraus würden Sie Welten kreieren. Sie könnten immer wieder etwas neu erschaffen – mit jedem Ton, mit jedem neuen Lied. Dann würde der Körper tief ein- und länger ausatmen, und dadurch hätten alle Zellen Nahrung und Freudegefühle.

Wie kamen Sie selbst zur Flöte? Haben Sie, wie viele Kinder, mit der Blockflöte angefangen?

Oltean: Als Kind wollte ich Cello oder Perkussion spielen. Ich sollte nur ein Jahr, und dann noch eines, Flöte spielen und ich habe sie regelrecht gehasst. Dieses Metallrohr mit schrillum Pfeif-

ton ... Dann war da plötzlich ein Zauberer – der Lehrer, dank dem ich bald nichts mehr von anderen Instrumenten wissen mochte. Ich wollte ihm zeigen, wie gut ich werden kann. Später, als ich zum ersten Mal eine Holzflöte spielte, war die Liebe vollständig.

Was ist besonders wichtig im Vermitteln? Was wird vielleicht oft falsch gemacht?

Oltean: Wenn uns etwas begeistert, sind wir voll dabei. Beim Lernen geht es darum, ob wir unseren Interessen nachgehen können, ob wir das tun, was uns Freude macht. So entsteht das Spiel. Wenn wir hingegen davon ausgehen, dass andere Menschen etwas von uns lernen sollten, weil wir etwas besser wissen, findet Vermittlung in Form von Belehren statt. Viel wichtiger als der Wissensvorsprung sind aber Entdeckungslust, Neugier und Begeisterung.

«Bachs Musik ist für mich die Antwort auf die schrecklichen Geschehnisse unserer Zeit.»

Vital Julian Frey,
künstlerischer Leiter



Vital Julian Frey und Séverine Payet.

Haben Sie ein Lieblingswerk?

Oltean: Mein Lieblingswerk ist das, was ich gerade spiele. Es wird zu einem Teil von mir. Es lässt mich lange nicht los. Ich singe es innerlich, denke mir Interpretationen aus, übe es mental ... eine immer tiefer werdende Beziehung.

Sagen Sie bitte ein paar Worte zum anschliessenden Konzert.

Oltean: Stellen Sie sich vor, Sie sind die Zauberin. Sie haben schon lange alles vorbereitet. Bald findet ein grosses Fest statt. Es kommen noch andere wundervolle Zauberer dazu, beste Freunde. Es werden Welten entstehen, die Freude ist kaum auszuhalten. Jeder Ton kitzelt schon um die Ohren, und ein grosses Geschenk wartet, um die Herzen zu verzaubern.

Bachwochen: 28. August bis 11. September. www.bachwochen.ch

Nachrichten

Einbahnverkehr temporär aufgehoben

Seftigen Der Gemeinderat hat im Sommer 2019 im Zusammenhang mit dem Neubau des Wohn- und Pflegezentrums Solviva temporäre Verkehrsanpassungen eingeführt. Seither gilt Einbahnverkehr bei den Strassen Stützli und Bächeli. Die Bauarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen. «Der Gemeinderat hat beschlossen, gestützt auf die Zustimmungsverfügung den Einbahnverkehr auf dem Abschnitt Bächeli per sofort aufzuheben», steht in einer Mitteilung. Man sei jedoch der Meinung, dass sich der Einbahnverkehr beim engen Stützli-Strässli bewährt hat und die Verkehrsführung an dieser Stelle dauerhaft weitergeführt werden soll. Ein entsprechender Antrag wird dem Tiefbauamt des Kantons gestellt. Die Beschilderung für den Abschnitt Bächeli wird in diesen Tagen entfernt. (pd)

Jubilarefeier der Spital STS AG

Thun Nach zwei Jahren Zwangspause konnte die Spital STS AG ihre Jubilarefeier mit einer «Schiffahrt in den Feierabend» auf dem Thunersee wieder durchführen. Da auch die Jahrgänge 2020 und 2021 nachgeholt wurden, feierten dieses Jahr gleich 418 Mitarbeitende, die zwischen ihr Dienstjubiläum, steht in einer Mitteilung. Die Spitalleitung gratuliert insbesondere vier Mitarbeitenden, die seit 40 Jahren bei der Spital STS AG tätig sind: Lea Buri-Haldemann und Helene Reinhard (Pflegeassistentinnen), Johanna Ginggen (Medizinische Sekretärin Urologie) und Ulrich Stoller (Facharzt medizinisches Zentrum). (pd)

Podium zum Stimmrechtsalter

Thun 16-Jährige sollen gemäss der kantonalen Vorlage «Stimmrechtsalter 16» künftig politische Verantwortung übernehmen. Stärkt diese Ausweitung des Stimmrechtsalter die Demokratie wirklich, und sind die Jugendlichen reif dafür? Das Podium «Stimmrechtsalter 16 – zwischen Rechten und Pflichten» wird von «und – das Generationentandem» organisiert. Im Gymnasium Thun begegnen sich morgen Mittwoch, 24. August, 19 Uhr, Befürworter, Gegnerinnen und künftige Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. (pd)

Vernissage und Vortrag zur Baubüro

Thun Seit 25 Jahren bedient sich das Baubüro In Situ behutsamer Strategien im Umgang mit Vorhandenem. Im Herbst 2020 wurde zudem aus In Situ heraus Zirkular gegründet. Seither engagieren sich die Firmen im Team oder in eigenständigen Projekten im Bereich des nachhaltigen Bauens. «Bestehende Gebäude werden weitergedacht und erhalten identitätsstiftende Rollen. In der Umsetzung werden recycelte und nachhaltige Materialien, die für einen kleineren Fussabdruck sorgen, eingesetzt», schreibt das Architekturforum Thun in einer Mitteilung. Es lädt auf Mittwoch, 24. August, um 20 Uhr im Waaghaus an der Marktgasse 17 in Thun zum Vortrag über dieses Thema. Bereits davor um 18 Uhr findet die Vernissage zur Ausstellung «Baubüro in situ» im Kunstraum Satellit am Guisanplatz statt. (pd)

Rückkehr an den Ursprungsort

Thun Ein nächstes Festival und neue Vorstandsmitglieder waren zwei der vielen Schwerpunkte an der zehnten Hauptversammlung des Vereins «und – das Generationentandem» in Thun.

«Hier hat die Geschichte ihren Anfang genommen – und hierhin kehren wir immer wieder gerne zurück»: Elias Rügsegger (28), der Initiant und heutige Geschäftsführer von «und – das Generationentandem» blickte an der 10. Hauptversammlung vor den 67 Mitgliedern auf die Anfänge im Gymnasium Thun am Standort Seefeld zurück.

Vor zehn Jahren fokussierte der Verein auf das gedruckte Magazin. Zum Jubiläum entstand nun eine Sonderausgabe, die Geschichte und Geschichten erzählt über Menschen, Projekte und Visionen von «und – das Generationentandem». Die Hauptversammlung bildete den Auftakt zu einer Reihe weiterer Jubiläumsanlässe.

Mitglieder sind das Rückgrat

Aktuell zählt «und – das Generationentandem» 414 Mitglieder



Die Co-Präsidentinnen Livia Thurian (l.) und Erika Kestenholz schneiden nach erfolgreicher Hauptversammlung den Kuchen zu 10 Jahre «und – das Generationentandem» an. Foto: PD/Victor Keller

– 50 mehr als im Vorjahr. «Unser Rückgrat – emotional und auch finanziell – sind unsere Mitglie-

der», so Co-Präsidentin Livia Thurian. Im digitalen Raum erreicht der Verein via Newsletter

über 2000 Menschen, die Website wurde innert eines Jahres 73'000-mal besucht – 20'000-mal mehr als in der Vorjahresperiode. Im vergangenen Vereinsjahr hat der Verein die Stellenprozent von 155 auf 180 Prozent erhöht – sie sind verteilt auf fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Finanzjahr schloss der Verein per Ende Juni mit einem leichten Verlust von 872 Franken ab, und das Eigenkapital beträgt neu 6217 Franken.

Ambitiöse Pläne

Im nächsten Jahr packt der gemeinnützige Verein neue Sozialprojekte an und investiert in die Veranstaltungstechnik. «Wir haben die Löhne um fünf Prozent angehoben – unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben neu einen Bruttolohn von 4900 Franken bei 100 Prozent», erklärt

die Buchhalterin Antonietta Pasanisi. Weiter sind im Jubiläumsjahr zusätzliche Spezialveranstaltungen geplant.

Die Mitglieder genehmigten das Budget einstimmig. Per Anfang 2024 will der Verein das Geschäftsjahr neu mit dem kalendarischen Jahr zusammenlegen. Dazu war eine Statutenänderung nötig, die einstimmig angenommen wurde.

Seit März 2022 wirkt Erika Kestenholz bereits als Co-Präsidentin gemeinsam mit Livia Thurian. Die ehemalige Co-Präsidentin Vreni von Känel und Vorstandsmitglied Heiner Bregulla wurden verabschiedet. Neu im Vorstand sind Luc Marolf und Ueli Ingold. Am 16. und 17. September wird ein nächstes, das vierte Generationenfestival durchgeführt, zu dem Tausende Besucherinnen und Besucher erwartet werden. (pd)